

sam einzunehmen. Hier trat aber bald ein Bruch ein zwischen den gemäßigtern Kalixtinern (Kelchgesinnten) und den wilden Taboriten — sogenannt von ihrer festen Stadt Tabor —, welche weit über die Forderungen des Huz hinausgingen. Sie verlangten Vernichtung aller Bücher mit Ausnahme der Bibel, Verbannung aller Künste und Wissenschaften, weil sie dem Heidentume entstammten, Abschaffung der Kirchen, Aufhebung des Königtums, Einführung der Volksherrschaft, teilweise sogar Gütergemeinschaft. Die fanatischen Bauernrotten führten unter dem wildtrotzigen, klugen und tapfern Johann, Edlen von Trocznow, genannt Žižka, der Einäugige, einen Vernichtungskrieg im Lande gegen alle, die es nicht mit ihnen hielten. Fünf allgemeine Kreuzzüge vermochten die Hussiten nicht zu bezwingen. Schrecken und Entsetzen ging vor ihnen her, die mit eisenschlagenen Dreschflegeln, Feuerhaken und den beweglichen Burgen ihrer durch Ketten verbundenen Wagen alles zermalnten. Nach Žižkas Tode trug Prokop der Große als Führer der Taboriten den Krieg in die österreichischen, schlesischen, sächsischen und bayrischen Lande; denn die hussitischen Scharen sahen sich als das „Volk Gottes“ an, berufen, die „Kananiter und Philister“ ringsum auszurotten und „das neue Jerusalem“ in der Welt aufzurichten. Endlich, nach einer abermaligen Niederlage eines großen Reichsheeres, gewährte das neue Konzil zu Basel dem böhmischen Landtage die hussitischen Forderungen des Kelches, der freien Predigt, der Bestrafung der Geistlichen wegen Verbrechen u. a. Die Gemäßigten mit dem Adel, entsetzt über die wüste Pöbelherrschaft, erfochten einen Sieg über die Taboriten, und die Kriegerotten derselben lösten sich allmählich auf. Aus dem bessern, in der Stille lebenden Teile derselben ging die böhmisch-mährische Brüdergemeinde hervor, die unter mancherlei Verfolgungen ihren Glauben läuterte und durch ernste Zucht und Sitteneinfalt einen ehrwürdigen Charakter gewann. Sigmund, nun als König von Böhmen anerkannt, wendete die reiche luxemburgische Erbschaft Böhmen, Schlesien, Mähren, Ungarn, Moldau, Wallachei, Serbien und Bosnien mit der Hand seiner Tochter Albrecht dem II. von Österreich zu, mit dem nun das Haus Habsburg in den dauernden Besitz des Kaisertums gelangte. Die böhmische Bewegung hinterließ aber eine nachhaltige Wirkung, da auch das Konzil zu Basel die Hoffnungen auf eine Reformation der Kirche nicht erfüllte.

Albrecht II. (1438—39); die Habsburger im Besitz des Kaisertums.
Friedrich III. (1440—93); Konzil zu Basel, kirchliche Reaktion, Wirren im Reiche. Karl der Kühne von Burgund.

§ 95. Die Hussitenkriege ließen die Gebrechen des Reiches, namentlich den übeln Zustand des Heer- und Gerichtswesens, hervortreten; man kam aber zu keiner Abhilfe: der Kaiser schob die Schuld auf die Fürsten, die Fürsten auf den Kaiser, der meist in seinen Erb-